



Verwaltungschefs fahren auf Stadtregionalbahn ab

Standortvorteile für die Gemeinden im Bereich der Trasse – Integriertes Bus/Bahn-Konzept gewünscht

Schönberg/Schönkirchen – Seit einiger Zeit wird – vor allem in Kiel – wieder über die Idee einer Stadtregionalbahn geredet, die Kiel mit den Umlandgemeinden verbinden könnte. Endpunkte einer solchen Regionalbahn auf Schienen könnten Eckernförde, Melsdorf, Neumünster, Preetz und der Schönberger Strand sein.

Die Option, dass zwischen Kiel, Schönkirchen und Schönberg eine schnelle Bahnlinie entstehen könnte, hat jetzt vor allem die Bürgermeister von Schönkirchen (Eckhard Jensen) und Schönberg (Wilfried Zurstraßen) auf den Plan gerufen. Motto: „Wer gehört werden will, muss reden“, hieß es am Mittwoch im Rahmen eines Pressegesprächs auf dem Museumsbahnhof am Schönberger Strand.

Zurstraßen betonte in seinem Statement, dass die Einführung der Stadtregionalbahn (SRB) Standortvorteile für die Gemeinden im Bereich der Trasse bringen würden. So würde die SRB nicht nur Wohn- und Neubaugebiete attraktiver machen, sondern auch den Tourismus, vor allem den Tagesausflugsverkehr, beflügeln.

Eine deutliche Steigerung der Attraktivität der Gemeinde Schönkirchen verspricht sich auch Jensen von der Regionalbahn, die – je nach Tages- und Jahreszeit – im Halbstunden- oder Stundentakt fahren würde. Ein- und Auspendler, so Jensen, hätten eine schnelle Verbindung in die Innenstadt, zum Bahnhof, zum Schloss, auch um an kulturellen Veranstaltungen teilzu-



Sie wollen sich für ein integriertes Bus/Bahn-Konzept im westlichen Teil des Kreises Plön stark machen: Schönbergs Bürgermeister Wilfried Zurstraßen (von links), der Schönkirchener Bürgermeister Eckhard Jensen, Amtsvorsteher Hagen Klindt, Amtsdirektor Sönke Körber (Amt Probstei) und Amtsdirektor Michael Koops (Schrevenborn). Foto Zimmer

nehmen.

Auch Amtsvorsteher Hagen Klindt kann sich Vorteile für die Region von einer Regionalbahn vorstellen. Allerdings bedürfte es eines integrierten Bus/Bahn-Konzepts, damit die Menschen abseits der Bahntrasse keine Nachteile hätten. Diese Frage sehen auch Jensen und Zurstraßen. Sie wollen sich deshalb im nächsten Schritt dafür einsetzen, dass eine Konzeptstudie aufzeigt, wie die VKP ihren

Busverkehr zum „Quer- und Zubringerverkehr“ umorganisieren könnte, um die Verkehrsinfrastruktur auch für die Dörfer künftig günstiger zu organisieren. Zurstraßen: „Wir sind auch bereit, dafür Geld in die Hand zu nehmen.“

Als Befürworter eines Bus/Bahn-Konzepts regte der Schrevenborner Amtsdirektor Michael Koops ergänzend an, in künftigen Untersuchungen auch die „Wasserseite“ (Heikendorf, Laboe) ein-

zubinden, um den „Querverkehr“ auch zum Nutzen der Schifffahrt organisieren zu können.

Hoffnung setzen die Schrevenborner und Probstei-Akteure jetzt auch in den Plöner Kreistag. Denn die Entscheidungen für das große Projekt Stadtregionalbahn werden von den Gremien der beteiligten Großstädte und den Kreistagen getroffen.

Studien zu einer Stadtregionalbahn gehen übrigens

davon aus, dass ein solches Projekt von großem volkswirtschaftlichem Nutzen sei. Das Projekt würde insgesamt 130 Millionen Euro an Bundesmitteln in den Großraum Kiel bringen; Handel und Immobilienwirtschaft würden genauso profitieren wie der Tourismus. Und: Die Bahn würde spürbare Beiträge zur Verringerung der Arbeitslosigkeit und zur Verbesserung des Klimaschutzes bringen.

zm